Margaret Kompatscher / Margarethe Tiefenbrunner

Südtiroler Dialektlyrik

Luis Stefan Stecher: Mai Madele, mai Tschuurale

LYRIK

Arbeitsblätter für den differenzierenden Unterricht

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

Deutsches Bildungsressort

Bereich Innovation und Beratung, Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen

Kompetenzzentrum – Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

2016

Alle Rechte vorbehalten

© Autonome Provinz Bozen – Deutsches Bildungsressort

Bereich Innovation und Beratung

Koordination: Inge Niederfriniger

Wissenschaftliche Begleitung: Eveline Schwarz

Illustration und Layout: Galya Yaroslavtseva

Die Arbeitsblätter sind in digitaler Form verfügbar:
http://www.bildung.suedtirol.it/referate/migration/unterrichtsmaterialien/

LUIS STEFAN STECHER: MAI MADELE, MAI TSCHUURALE

Südtiroler Dialektlyrik

Die Arbeitsblätter sind für Abschlussklassen der Mittelschule und für das Biennium der Oberschule gedacht. Sie eignen sich für das fächerübergreifende Lernen in Geschichte, politischer Bildung und Deutsch. Die Anforderungen an die Schüler/innen sind differenziert. Es gibt Arbeitsblätter mit einfacheren Übungen (Sprachbeherrschung nach europäischem Referenzrahmen B2), die für leistungsschwächere Schüler/innen und für Schüler/innen mit Migrationshintergrund gedacht sind. Die Arbeitsblätter für die leistungsstärkere Gruppe sind mit C2 gekennzeichnet. Die unterschiedlichen Arbeitsblätter können parallel bearbeitet werden, manche Übungen werden von allen Schüler/innen in der gleichen Weise durchgeführt.

„An literarischen Texten lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen kennen. Die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Dimension von Texten schult das ästhetische Empfinden der Schülerinnen und Schüler und macht die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur sichtbar." (Rahmenrichtlinien für Deutsch an Oberschulen)

Folgende Kompetenzen werden aufgebaut:

• Literarische und Sachtexte in ihrer Textsortenspezifik analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen
• Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten, zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen

Folgende Fertigkeiten werden vermittelt:

Lesen/Umgang mit Texten
• Literarische Texte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen
• Leseerfahrungen reflektieren
• Literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten
• Sprachliche und stilistische Besonderheiten auffinden
• Sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen

Einsicht in Sprache
• Sprachvarietäten und Sprachenvielfalt wahrnehmen und benennen
• Sprachebenen unterscheiden
• Die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen erfassen

Hören und Sprechen
• Monologische Hörtexte verstehen
• In unterschiedlichen Gesprächssituationen aktiv zuhören und angemessen reagieren
• Einfache Argumentationsmuster in Diskussionsbeiträgen anwenden
• Texte sinnbetont vorlesen

Schreiben
• In Texten Informationen wiedergeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt einbringen
• Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten

• Fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen

Geschichte und politische Bildung
• Räume als humangeographisches System erfassen
• Mensch-Umweltbeziehungen in geographischen Räumen analysieren
• Ereignisse ordnen, Sachverhalte und Personen zueinander in Beziehung setzen
• Soziale Unterschiede erkennen und als Deutungsmuster anwenden
• Den Einfluss vergangener Ereignisse auf die Gegenwart aufzeigen und deren möglichen Einfluss für die Zukunft abschätzen
• Interessen und Werte, die für das Handeln von Menschen in der Vergangenheit bestimmend waren, erkennen
• Werturteile vergleichen und diskutieren

Ablauf der Arbeit:
Für die Erarbeitung des Gedichts sind drei Unterrichtseinheiten einzuplanen.
Grundsätzlich sollten die Schüler/innen so in Kleingruppen von 4 Personen eingeteilt werden, dass innerhalb der Gruppen ein Austausch zwischen leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern möglich ist. Die Übungen sind teilweise Einzel-, teilweise Partner-, teilweise Gruppenarbeiten, es gibt aber auch Arbeitsaufträge, die im Klassenverband durchgeführt werden. Die Aufgaben, die für beide Niveaustufen gleich sind und in der Gruppe oder Klasse ausgeführt werden, dienen immer wieder der Zusammenführung der Gruppe und dem Austausch der Schüler/innen untereinander. Diese Aufgaben sind durch einen schwarzen Balken am Symbol gekennzeichnet.

Die Schüler/innen sollten die Arbeitsaufträge möglichst eigenständig ausführen durch:
1. Genaues Lesen des Textes
2. Hilfestellung durch Gruppenmitglieder
3. Nutzen eines Nachschlagewerkes
4. Fragen an die Lehrperson (nur wenn unbedingt nötig)

Als Hilfsmittel müssen zur Verfügung stehen:
1. PC mit Internetzugang und Beamer oder Lied auf USB-Stick gespeichert:
https://www.youtube.com/watch?v=CuYbjwNZD4Y oder andere
2. Rechtschreibwörterbuch
3. Wörterbücher der Schülersprachen
4. Pinnwand und Stecknadeln
5. Papier im A4-Format und Stifte
6. Kleber
7. Gedichtzeilen zum Ausschneiden (Kopiervorlage)

hot ollm a Hintrtiirl.	unt lossdr nicht drzeiln,
mai rutschlz Paalapiirl,	Di Liaw tuat guat unt tuat aa wäa,
itlai di Räasln plian roat,	du wäarsches schunn amoll frschtian,
Woosidr iaz zunn Innschloofn soog,	Gäa du lai piineibm af dein Tonz,
Mai Maadele, mai Tschuurale	iaz tutsch lai zui, mai Tschuurale,
poll deis Houlrpaaml pliat.	deis isch a schtuanolz Liad,
Unt plaibm wäartr aa di Noat	unt schian isches äarschte Schnaibm.
Aniade Ruuf hoalt uamoll oo,	oowr di Moosln wäarn plaibm.
unt schloof lai woala inn.	unt dai Korrn holwazhiin,
Mai Maadele, mai Tschuurale,	ollz, woosdr sui drzeiln wäarn,
roat plian aa di Frseiln.	

INHALTSVERZEICHNIS

Handreichung für Lehrpersonen

B2

1 Mai Madele, mai Tschuurale

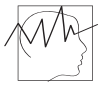
5 Lösungen

C1

6 Mai Madele, mai Tschuurale

10 Lösungen

1. Du hörst das Lied „Mai Madele, mai Tschuurale". Überlege, worum es geht. Was vermutest du? Kreuze an.



- ☐ Die Großmutter erzählt ein Märchen
- ☐ Der Verlobte macht eine Liebeserklärung
- ☐ Der Bruder verabschiedet sich von seiner Schwester
- ☐ Der Pfarrer ermahnt die Jugendlichen
- ☐ Die Mutter tröstet das Mädchen, das ins Internat gehen muss
- ☐ Der Vater singt der Tochter ein Schlaflied
- ☐ Die Tante bereitet die Nichte auf ihre Aufgaben als Kindermädchen vor
- ☐ Die Lehrerin gibt der Schülerin Ratschläge für das zukünftige Leben

2. Setzt euch in Kleingruppen zusammen und vergleicht die Ergebnisse.

3. Ihr hört das Lied noch einmal. Dann erhaltet ihr Streifen mit den verschiedenen Verszeilen des Gedichts. Teilt sie untereinander auf und setzt sie in der richtigen Reihenfolge zusammen. Vielleicht kann euch die folgende Wörterliste beim Verständnis und beim Zusammensetzen helfen:

Tschuurale: *Lockenkopf*

Paalapiirl: *eine alte Vinschgauer Birnensorte*

Houlrpaaml: *Holunderbaum*

piineibm: *unbeirrt*

Frseiln: *Bohnen*

Schnaibm: *Schneefall*

Ruuf: *Schorf*

Moosln: *Narben*

holwazhiin: *halb kaputt*

tutsch zui: *schmieg dich an*

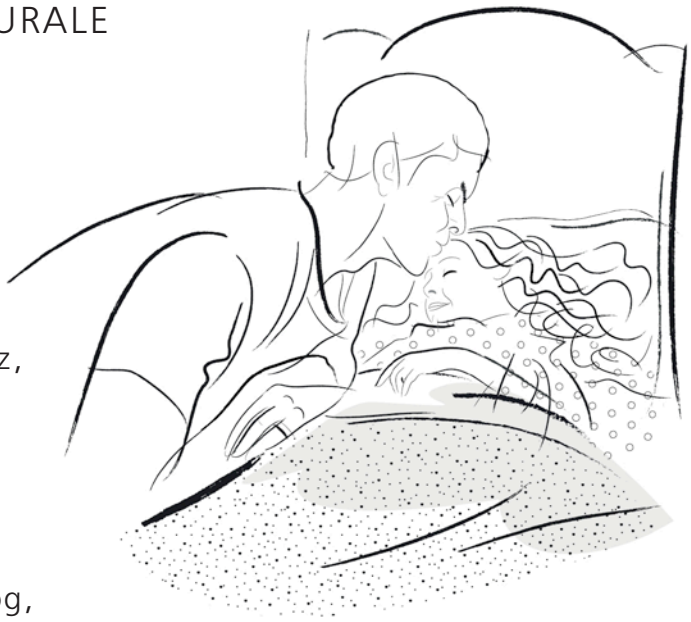
woala: *bald*

4. Alle erhalten jetzt das Original. Habt ihr das Gedicht in die richtige Reihenfolge gebracht? Vergleicht.

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016

Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

MAI MAADELE, MAI TSCHUURALE



Mai Maadele, mai Tschuurale
mai rutschlz Paalapiirl,
ollz, woosdr sui drzeiln wäarn,
hot ollm a Hintrtiirl.

Gäa du lai piineibm af dein Tonz,
unt lossdr nicht drzeiln.
Itlai di Räasln plian roat,
roat plian aa di Frseiln.

Woosidr iaz zunn Innschloofn soog,
deis isch a schtuanolz Liad,
du wäarsches schunn amoll frschtian,
poll deis Houlrpaaml pliat.

Di Liaw tuat guat unt tuat aa wäa,
unt schian isches äarschte Schnaibm.
Aniade Ruuf hoalt uamoll oo,
oowr di Moosln wäarn pleibm.

Unt plaibm wäartr aa di Noat
unt dai Korrn holwazhiin,
iaz tutsch lai zui, mai Tschuurale,
unt schloof lai woala inn.

Luis Stefan Stecher

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

5. Welche Freuden und welche Probleme wird das Mädchen im Gedicht in Zukunft haben? Wähle aus und kreuze an.

Aussagen	*Problem*	*Freude*
a. Menschen sagen nicht die Wahrheit.		
b. Manche Hoffnungen erfüllen sich nicht.		
c. Manche Härten des Lebens bleiben bei den Karrnern immer bestehen.		
d. Winterruhe ist erholsam.		
e. Die Schönheit der ersten Schneeflocken		
f. Die Zeit heilt die Wunden.		
g. Verletzungen hinterlassen Narben.		
h. Die Liebe tut gut.		
i. Die Liebe ist schmerzhaft.		
j. Es wird immer nur knapp zum Überleben reichen.		

6. Vervollständige den folgenden Text und setze die Lückenwörter aus dem Kasten ein. Kläre unbekannte Wörter mit Hilfe des Wörterbuches.

Armut / Tirols / Karren / Misstrauen / verachtet / Straße / reparierten / betteln / arm / Besen / Messer / Vögeln / Vinschgau / Winters

In fast allen Gebieten ..... gab es seit dem 16. Jahrhundert Wanderhändler. Gründe dafür waren oft große ..... und ein starkes Anwachsen der Bevölkerung. Viele verließen aber auch die Heimat, weil sie politisch oder religiös verfolgt wurden. Im oberen ....., einem armen Gebiet, bildeten sich die Karrner als eigene Gruppe heraus. Sie zogen mit einem ..... durch das Land und lebten und arbeiteten auf der ..... Nur während des ..... bezogen sie ein festes Quartier. Sie stellten Dinge zum Verkauf her, wie Körbe, ... und Schuhcreme, handelten unter anderem mit Obst, Gemüse, Geschirr, Hunden,....., Alteisen und Lumpen. Sie ..... Schirme und Pfannen, schliffen ..... oder unterhielten die Dorfbewohner mit ihrer Musik. Da diese „fahrenden Menschen" sehr ..... waren, kamen die Frauen und Kinder manchmal zu den Bauernhöfen, um zu ..... Die übrige Bevölkerung begegnete den Karrnern meist mit ....., von vielen wurden sie ..... und abgelehnt.

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

7. Vergleicht eure Ergebnisse der Aufgeben 5 und 6 und beseitigt Unklarheiten.

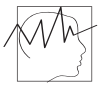
8. A. Kreuze an. Es gibt mehrere Möglichkeiten. Wer waren die Karrner?

a	Zirkusleute	c	Hirten	e	„Fahrende Menschen“
b	Bauern	d	Ärzte	f	Handwerker

8. B. Kreuze an. Warum führten bis vor wenigen Jahrzehnten Menschen im Vinschgau ein Wanderleben?

a	Um ihre Religion frei ausüben zu können	d	Um unabhängig zu sein
b	Um viel Geld zu verdienen	e	Weil Wandern gesund ist
c	Aus Abenteuerlust	f	Um überleben zu können

9. Welche der im Sachtext dargestellten Aspekte des Karrnerlebens zeigt auch das Gedicht auf? Markiere die Verszeilen.



10. Warum gibt es heute die Karrner in Südtirol nicht mehr? Stelle Vermutungen in der Kleingruppe an und notiere sie.

11. „Lieber frei und arm als den Zwängen unserer modernen Welt unterworfen.“ Auch heute gibt es Menschen ohne festen Wohnsitz. Was wisst ihr über sie und wie steht ihr dazu? Tauscht euch in der Klasse aus.

Noch neugierig? Im Heimatmuseum von Schlanders findet ihr eine Dauerausstellung zum Thema "Karrner im Vinschgau".

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016

Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

Lösungen:

1. Der Vater singt der Tochter ein Schlaflied.
2. Unterschiedliche Lösungen
3. Unterschiedliche Lösungen, deren Plausibilität zu besprechen ist
4. Siehe Originaltext
5. Probleme: a, b, c, g, i, j
   Freude: d, e, f, h
6. Tirols, Armut, Vinschgau, Karren, Straße, Winters, Besen, Vögeln, reparierten, Messer, arm, betteln, Misstrauen, verachtet.
7. Unterschiedliche Lösungen
8. A. c, e, f
   B. a, f
9. Zeilen 10, 14, 17, 18
10. Unterschiedliche Lösungen: z.B. gesellschaftlicher Wandel, Änderung der Produktionsweisen und -stätten (Industrie), Wegwerfgesellschaft, Erfassung und Registrierung durch Behörden, Wohlstand, Einkaufszentren, Online-Shopping,...
11. Unterschiedliche Ansichten und Begründungen dafür

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

1. Du hörst das Lied „Mai Madele, mai Tschuurale“. Schreib auf, was du beim Hören des Liedes verstanden hast.

2. Setzt euch in Kleingruppen zusammen und vergleicht die Ergebnisse.

3. Ihr hört das Lied noch einmal. Dann erhaltet ihr Streifen mit den verschiedenen Verszeilen des Gedichts. Teilt sie untereinander auf und setzt sie in der richtigen Reihenfolge zusammen. Vielleicht kann euch die folgende Wörterliste beim Verständnis und beim Zusammensetzen helfen:

Tschuurale: *Lockenkopf*

Paalapiirl: *eine alte Vinschgauer Birnensorte*

Houlrpaaml: *Holunderbaum*

piineibm: *unbeirrt*

Frseiln: *Bohnen*

Schnaibm: *Schneefall*

Ruuf: *Schorf*

Moosln: *Narben*

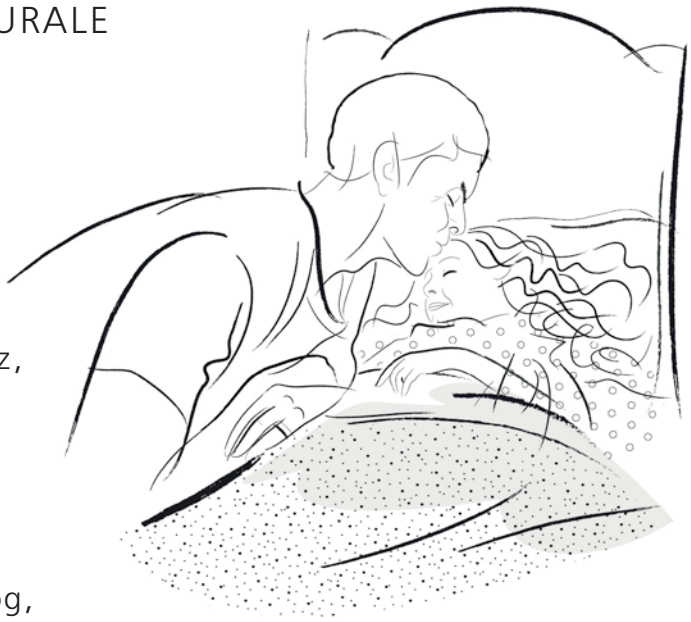
holwazhiin: *halb kaputt*

tutsch zui: *schmieg dich an*

woala: *bald*

4. Alle erhalten jetzt das Original. Habt ihr das Gedicht in die richtige Reihenfolge gebracht? Vergleicht.

MAI MAADELE, MAI TSCHUURALE



Mai Maadele, mai Tschuurale
mai rutschlz Paalapiirl,
ollz, woosdr sui drzeiln wäarn,
hot ollm a Hintrtiirl.

Gäa du lai piineibm af dein Tonz,
unt lossdr nicht drzeiln.
Itlai di Räasln plian roat,
roat plian aa di Frseiln.

Woosidr iaz zunn Innschloofn soog,
deis isch a schtuanolz Liad,
du wäarsches schunn amoll frschtian,
poll deis Houlrpaaml pliat.

Di Liaw tuat guat unt tuat aa wäa,
unt schian isches äarschte Schnaibm.
Aniade Ruuf hoalt uamoll oo,
oowr di Moosln wäarn pleibm.

Unt plaibm wäartr aa di Noat
unt dai Korrn holwazhiin,
iaz tutsch lai zui, mai Tschuurale,
unt schloof lai woala inn.

Luis Stefan Stecher

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

5. A. Kannst du dir vorstellen, wer im Lied mit wem spricht?

B. Wie stellt sich das Mädchen seine Zukunft vor, wenn es diese Worte hört?

6. Vervollständige den folgenden Text und setze die Lückenwörter aus dem Kasten ein. Achte dabei auf die grammatikalische Form. Kläre unbekannte Wörter mit Hilfe des Wörterbuches.

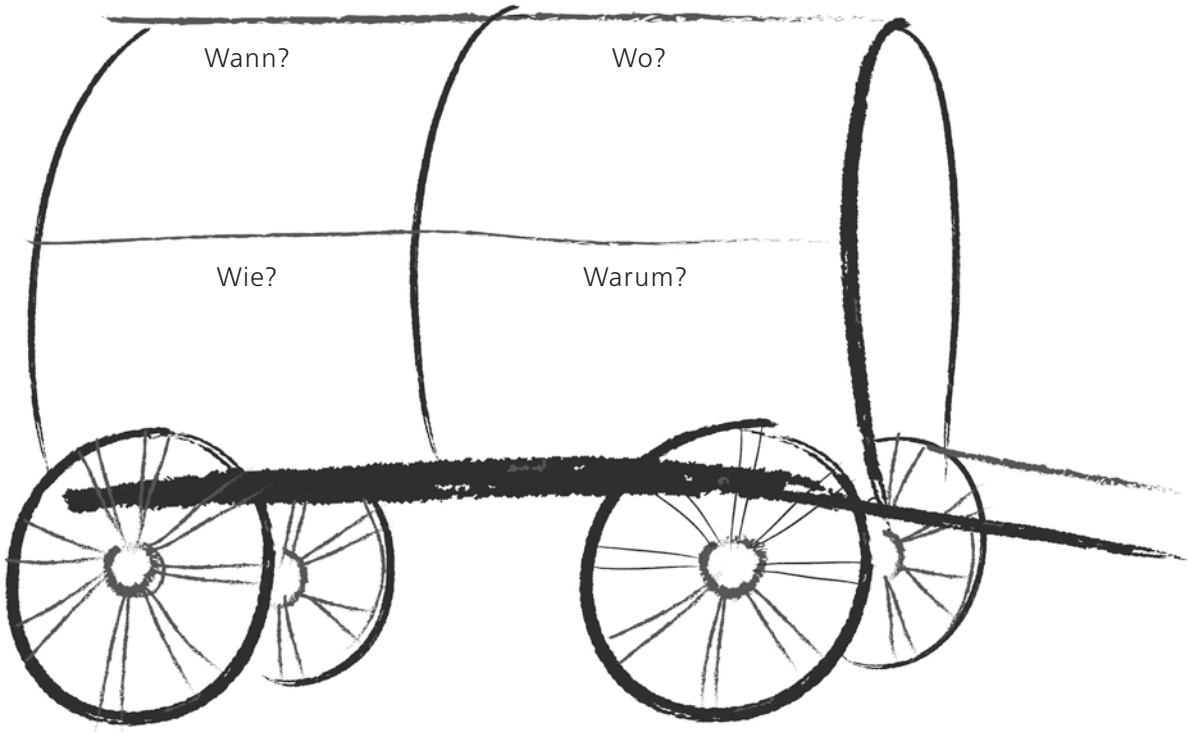
Bevölkerung / Anwachsen / zeitweise / politisch / beziehen / fahrend / handeln / unterhalten / Verkauf / Gebiete / Lumpen / sich herausbilden / ablehnen / Karren

In fast allen ..... Tirols gab es seit dem 16. Jahrhundert Wanderhändler. Meist waren große Armut, ein starkes ..... der Bevölkerung, manchmal aber auch ..... oder religiöse Verfolgung Gründe dafür, dass sie ..... die Heimat verließen und in die Fremde zogen. Im oberen Vinschgau, einem armen Gebiet, ... sich die Karrner als eigene Gruppe ..... . Sie zogen mit einem ..... durch das Land und lebten und arbeiteten auf der Straße. Nur während der Wintermonate ..... sie ein festes Quartier. Sie stellten Dinge zum ..... her, wie Körbe, Besen und Schuhcreme, ... unter anderem mit Obst, Gemüse, Geschirr, Hunden, Vögeln, Alteisen und ..... .
Sie reparierten Schirme und Pfannen, schliffen Messer oder ..... die Dorfbewohner mit ihrer Musik. Da diese „ ..... Menschen“ sehr arm waren, kamen die Frauen und Kinder manchmal zu den Bauernhöfen, um zu betteln.
Die übrige ..... begegnete den Karrnern meist mit Misstrauen, von vielen wurden sie verachtet und ..... .

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

7. Vergleicht eure Ergebnisse der Aufgeben 5 und 6 und beseitigt Unklarheiten.

8. Übertrage die Informationen aus dem Sachtext ins Schaubild.



9. Welche der im Sachtext dargestellten Aspekte des Karrnerlebens zeigt auch das Gedicht auf? Markiere die Verszeilen.

10. Warum gibt es die Karrner in Südtirol nicht mehr? Stelle Vermutungen in der Kleingruppe an und notiere sie.

11. "Lieber frei und arm als den Zwängen unserer modernen Welt unterworfen." Auch heute gibt es Menschen ohne festen Wohnsitz. Was wisst ihr über sie und wie steht ihr dazu? Tauscht euch in der Klasse aus.

Noch neugierig? Im Heimatmuseum von Schlanders findet ihr eine Dauerausstellung zum Thema "Karrner im Vinschgau".

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva

Lösungen:

1. Unterschiedliche Lösungen
2. Unterschiedliche Lösungen und Begründungen
3. Unterschiedliche Lösungen, deren Plausibilität zu besprechen ist
4. Siehe Originaltext
5. A: Der Vater singt der Tochter ein Schlaflied vor.
   B: Das Leben wird immer schwierig bleiben, es wird keinen Luxus geben, es wird immer Betrug und soziale Ungerechtigkeit geben, außerdem Enttäuschungen und Schmerz, aber auch Glücksmomente, Hoffnung und bleibende Werte.
6. Gebieten, Anwachsen, politische, zeitweise, bildete…heraus, Karren, bezogen, Verkauf, handelten, Lumpen, unterhielten, fahrenden, Bevölkerung, abgelehnt.
7. Unterschiedliche Lösungen
8. Wann? seit dem 16. Jahrhundert
   Wo? in fast allen Gebieten Tirols, v.a. im oberen Vinschgau
   Wie? Sie zogen mit einem Karren durch das Land und lebten und arbeiteten auf der Straße.
   Warum: große Armut, politische oder religiöse Verfolgung, starkes Anwachsen der Bevölkerung
9. Zeilen 10, 14, 17, 18
10. Unterschiedliche Lösungen: z.B. gesellschaftlicher Wandel, Änderung der Produktionsweisen und -stätten (Industrie), Wegwerfgesellschaft, Erfassung und Registrierung durch Behörden, Wohlstand, Einkaufszentren, Online-Shopping,…
11. Unterschiedliche Ansichten und Begründungen dafür

Kompatscher/Tiefenbrunner - Südtiroler Dialektlyrik © Bereich Innovation und Beratung 2016
Illustration und Layout: G. Yaroslavtseva